Dienstag, den 1. September.

Thorner Zeitung.

№ 204.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Mittags.

London, 31. August. Der heutige Leitartikel der „Times“ äußert sich scharf gegen die Absichten Frankreichs Hinsichts einer Zolleinigung mit Belgien und Holland, die es zu verfolgen scheine, und denen gegenüber, wenngleich Frankreich directe Schritte vermeide, die Großmächte die entschiedenste Opposition zu erkennen, geben würden, weil sie die Unabhängigkeit Belgiens bedrohen.

Deutschland.

Berlin, 29. August. Se. Maj. der König begiebt sich, soweit bis jetzt bestimmt, am 7. September, Abends, zur Truppenbesichtigung nach Dresden und wird am 9. von dort hierher zurückkehren. — Am 10. erfolgt die Abreise nach Schwerin und von dort geht der König dann auf mehrere Tage nach den Elbherzogthümern. — Nach Dresden wird auch Prinz Albrecht dem Könige folgen.

— Die Behauptung der „Zdl. Corr.“, daß der Landtag auf Mitte November zusammentreten werde, wird von einem Berliner Correspondenten der „Mgdb. Ztg.“ für vollständig unrichtig erklärt. Der Finanzminister würde bei einem so späten Termine von vorn herein darauf verzichten, am 31. December im Besitze des Etatsgesetzes zu sein, worauf er nach seinen, wiederholten Erklärungen doch so großes Gewicht legt. Es steht bis jetzt der Einberufung des Landtages gegen das Ende des October nichts im Wege. Die Etatsvorlage kann bis dahin gut und gern fertig sein und die übrigen Entwürfe, die ja stets nach und nach vorgelegt werden, erhalten ihre Durchsicht während der Session. Es soll, wie man sagt, nicht unwahrscheinlich sein, daß die neue Kreisordnung noch zurück behalten wird, weil sich nicht annehmen läßt, daß der Entwurf des Grafen zu Eulenburg die noch zu durchlaufenden Vorstadien bis Ende dieses Jahres zurück legen kann. Wir haben, wie es den Anschein gewinnt, wenn auch auf keine kurze parlamentarische Periode, so doch wenigstens auf eine nur kurze Session des preußischen Landtags zu rechnen, die im ganzen wenig Vorlagen, darunter vielleicht keine einzige von Bedeutung, bringen wird. Die officiösen Ankündigungen von durchgreifenden legislatorischen Aenderungen kehren regelmäßig wieder und erweisen sich bis jetzt regelmäßig als falsch.

— Die Kreistage in der Provinz Hannover werden Anfang des nächsten Monats zusammentreten.

— Der hiesige akademische pharmaceutische Verein hat Namens und Auftrags sämmtlicher gleichnamiger Vereine Preußens Ende v. M. dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts und Medicinal-Angelegenheiten eine Bitte (nebst Denkschrift) um Aufhebung der bestehenden pharmaceutischen Studien-Direktionen übersandt und ausgeführt, daß letztere eben so wenig den Ansprüchen der Zeit, wie der Stellung eines wissenschaftlichen Standes genügen können, ja, daß das Institut sowohl auf das Studium selbst als auch auf freiere Entwicklung des ganzen Standes einen höchst nachtheiligen Einfluß verübt. Bemerkt wird noch, daß an allen anderen Universitäten Deutschlands die der Pharmacie Beflissenen der philosophischen Facultät angehören und in den neuen Landen bisher angehörten.

— Der Stadtrath von Kassel hat sich noch einmal an das Cultusministerium in Berlin um Bestätigung des von ihm zum Director der Realschule vorgeschlagenen Dr. Kreyßig gewendet und eine Berufung an den König in Aussicht gestellt.

— Die „N. A. Ztg“ bemerkt: Einige Blätter sind voll von falschen Nachrichten über angebliche Verhaftungen französischer Officiere in Deutschland. Thatsächlich ist einfach, daß im Laufe dieses Sommers viele französische Officiere sich auf verschiedenen Punkten Deutschlands eingefunden haben. Ihre Pässe waren vollkommen in Ordnung und wiesen die richtigen Namen nach. Dagegen haben die Offiziere sehr häufig das eigenthümliche Verfahren beobachtet, sich unter falschen Namen und falscher Standesbezeichnung in die Fremdenbücher

---

Eine Maskerade.

Von Carit Etlar.

Wie sie sich liebten, die Beiden! Wie begierig er war, jeden ihrer Wünsche zu errathen, wie unermüdlich, dieselben zu erfüllen! Stets sah man ihn in ihrer Nähe, es war sein Arm, der sie auf's Pferd hob, seine Sorgfalt, die sie im Wagen zudeckte. Und Abends wenn die Sonne zur Ruhe gegangen war und die Arbeiter den Garten verlassen hatten, spazirten sie allein in demselben. Sie ging mit zierlich aufgehobener Schleppe — denn der Thau senkte sich herab und das Gras fing an naß zu werden — gelehnt an seinem Arm, darüber sie ihre schneeweißen Hände gefaltet hatte, mit gesenktem Haupte und wohlgefälligem Lächeln seiner Rede lauschend. Er ging daneben, ihr mit ausdrucksvollen Geberden Liebesschwüre zuflüsternd. Welche seelenvollen Worte, welche heiligen Gelübde vernahmen die Lindenbäume, welche an jeder Seite des Fußsteiges in Reihe und Glied standen und ihre zierlichen Zweige kosend über die Glücklichen herabzubeugen schienen. Die ganze Natur war Ruhe und Frieden. Der Mond spiegelte sich im Weiher ab und sandte ein helles Streiflicht zwischen die mächtigen Stämme hindurch; das Blatt schlief an seinem Stengel, zwei wilde Enten flogen über das Wasser, kurz, Alles um sie her war Friede, Duft und Zauber.

Dann sprach er von der Zukunft, und zwar ausschließlich von der Zukunft, wie das Alter beständig von der Vorzeit zu reden pflegt. Er malte es ihr mit glühenden Farben aus, wie er sich Alles gedacht, den Luxus und Ueberfluß, worin sie leben sollte, das Glück und die Anbetung, die sie umgeben würde, wie sie beständig herrschen, er gehorchen, sie verlangen und er ihr gewähren wolle. Es geht mit der Liebe und Träumereien, wie mit den Blumen im Frühjahre: viele Blüthen derselben fallen ab, ehe sie Frucht ansetzen. Diese goldenen Verzauberungen, zu deren Erreichung er Alles, was Klugheit und Talent erfunden hatte, ausbot, schienen doch viel Wahrscheinlichkeit für sich zu haben. Sie war das verhätschelte Kind des Reichthums und Ueberflusses, die einzige Tochter eines alten Mannes, der keinen anderen Willen kannte, als den, welchen ihre Laune vorschrieb, die unumschränkte Besitzerin eines großen Gutes. Er war ihr Vetter, Rittmeister bei den Husaren, dem Anscheine nach vielleicht ein wenig zu alt für sie, aber doch immerhin jung genug, um auf ihre sämmtlichen kindlichen Ideen einzugehen. Er war unbemittelt, aber was hinderte es? Sie schwelgte ja im Ueberflusse. Der Sommer, die Gluth der Sonne und die Sehnsucht nach ihr, hatten ihn von der Kaserne zu ihr auf's Land hinausgetrieben.

Sie hatte geschwankt und gezögert und lange Zeit seine Seufzer, Bitten und Versicherungen in allen Tonarten angehört, ehe sie sich für ihn entschlossen. Sobald dies geschehen war, verbrachten sie so zu sagen, den ganzen Tag mit einander. Am Vormittag spazierten sie auf den Feldern und Wiesen des Guts umher; sie zeigte ihm alle Merkwürdigkeiten: das kleine Haus wo ihre Amme gewohnt hatte, den Hügel wo ihr Schooßhündchen begraben lag, das Lusthaus am Weiher, an dem sie gesessen und Romane gelesen und geträumt hatte von Pagen und Rittern in rosenrothem Atlas. Er hörte sie mit tiefstem Interesse an, folgte unverdrossen, wohin es ging; im schwarzen Sammetfrack, ein wenig zu engen Stiefeln, einem dünnen, elastischen Spazierstocke, sprang er jugendlich über Hecken und Wasserpfützen und theilte Geld an die Bauernkinder aus. Und wenn es ihm mitunter erschien, daß die Fußreise sich gar zu lang über die Frühstückszeit verlängere, war er stets so aufmerksam, sie zu fragen, ob sie nicht ermüdet sei, oder sie daran zu erinnern, daß der alte Graf bei Tische wahrscheinlich mit Sehnsucht ihrer Rückkehr entgegen sähe.

Unternahmen sie einen Spazierritt, so waren sie auch allein, denn der Reitknecht, welcher in einer Entfernung von zwölf Ellen folgte, konnte nicht gerechnet werden, da er pfeifend auf seinem Rappen saß, die Augen entweder starr gen Himmel oder zur Erde auf die niedlichen Bauerdirnen, die grüßend am Wege standen, gerichtet hielt, während er seiner Herrschaft nicht die mindeste Beachtung schenkte. Und dennoch wären sie auf ihren Wanderungen nicht ganz allein! Es entging einem aufmerksamen Beobachter nicht, daß ein schwarzer Schatten ihnen in gewisser Entfernung folgte; derselbe stand still, wenn sie Rast hielten, und ging wenn sie aufbrachen, hinterdrein, stets horchend, stets bemüht, sich mit der größern Sorgfalt zu verbergen. Abends folgte der Schatten ihnen in den Garten und schlich näher und näher an sie hinan, und war es demnach unausbleiblich, daß die Ausbrüche und Entzückungen des getreuen Anbeters Wort für Wort von ihm aufgefangen werden mußten.

Dieses hatte sich schon oft wiederholt.

Der Schatten war eben so unermüdlich, als der Liebhaber, der große Unterschied bestand nur darin, daß der Eine fortwährend sprach, während der Andere es sich angelegen sein ließ, zu lauschen.

Eines Abends trennten sich die beiden Liebenden wie gewöhnlich an der Gartenpforte.

(Fortsetzung folgt.)

der Gasthöfe einzutragen. Dies hat in einigen Fällen Veranlassung gegeben, diese französischen Offiziere behufs ihrer Legitimations-Führung vor die betreffenden Ortsbehörden zu citiren. Verhaftungen sind nicht erfolgt.

Ausland.

Frankreich. Die „Patrie" zeigt an, daß am 5. Juli bereits zwei der von der französischen Regierung zur Verstärkung ihres Geschwaders in Japan abgeschickten Kriegsschiffe angekommen waren. Augenblicklich, meint sie, werde Frankreich dort wohl genug Streitkräfte besitzen, um allen Eventualitäten die Spitze bieten und die Stellung behaupten zu können, die es nach dem Kampfe von Simonosaki eingenommen.

Die „France" bespricht die kürzlich gehaltenen Reden der badischen Minister v. Beyer und v. Freydorff und sagt, der Ausdruck einer solchen Politik sei nicht neu; was jedoch den Erfolg dieser auf eine Einigung Deutschlands zielenden Projecte betreffe, so sei derselbe sehr problematisch; die letzten Wahlen in Baden zum Zollparlament und die Haltung der anderen Südstaaten seien den in Karlsruhe gehegten Plänen ungünstig. Uebrigens gäbe es viele unparteiische Stimmen in Deutschland und viele die Interessen aufmerksam Beobachtende in Europa, welche die Abmachungen des Prager Vertrages und die aus diesem Vertrage hervorgegangene Organisation des Norddeutschen Bundes von einer ernsthaften Seite ansehen. Es seien dies wichtige Betrachtungen, die, falls sie in Karlsruhe nicht gewürdigt werden sollten, jedenfalls in Berlin zur Erwägung kommen würden, wo man, wie „France" glaubt, weniger als der General von Beyer Eile habe, die Hand nach Baden auszustrecken.

„Pays" dementirt die Gerüchte über die Krankheit des Kaisers und versichert, der Gesundheitszustand desselben sei besser als je. — In Folge der zweiten Beschlagnahme der „Laterne" hat das Zuchtpolizeigericht Henri Rochefort zu dreizehnmonatlicher Gefängnißstrafe und 10,000 Francs Geldbuße verurtheilt.

Den offiziösen Blättern, welche in dieser Woche gegen die Koalition der oppositionellen Parteien protestirten, antwortet der „Electeur" mit einem schlagenden Citat. In dem ersten Bande der Schriften Napoleons 3. findet sich nämlich ein Aufsatz, welcher überschrieben ist. „Einheit giebt Kraft, eine historische Lehre," und in welchem ausgeführt wird, wie wohl die Parteien in England im Jahre 1685 daran thaten, sich gegen den gemeinsamen Feind, den König Jakob 2. zu koalisiren. Unter anderem heißt es in diesem Aufsatz:

„So lange die Anglikaner, die Nonkonformisten, die Dissidenten, die Whigs und die Tories einander brudermörderische Kämpfe lieferten, stärkte sich die Regierung durch ihre Zwietracht und schwankte die öffentliche Meinung ohne Leitung unsicher hin und her, wie ein Schiff ohne Kompaß und ohne Steuermann. Was ist in der That jämmerlicher, als Parteien sich in Wortgefechten über mystische Theorien bekämpfen zu sehen, während sie im Grund über alle großen Prinzipien einig waren, deren allgemeine Anerkennung die Zukunft des Vaterlandes hätte sichern können! Alle Parteien hätten sich über einen Punkt verständigen müssen, denn alle mit Ausnahme derjenigen, welche an der Regierung war, wollten die Freiheit und den Ruhm Englands und alle erkannten in dem Willen des englischen Volkes den obersten Richter und in der freien Wahl das Mittel, die Kinder einer und derselben großen Familie einig zu machen.

Türkei. Der Kampf in Albanien „soll sich ausdehnen"; am 13. und 14. August „soll in und bei Skutari wüthend gekämpft worden" und „1200 Mann sollen dabei betheiligt gewesen sein". So meldet man nach Hörensagen aus Belgrad. Sicher ist nur, daß das türkische Dorf Ura-Streit von einem Schwarm Christen, welche die Entweihung des Kreuzes von Prenkeli rächen wollten, überfallen, sechs Hütten in Brand gesteckt und 150 Schafe geraubt wurden, daß die von Skutari entsandten Militärtruppen Ruhe stifteten und daß der Buluk Baschi, welcher bei den Stämmen von Schlaku und Temali die höchste Behörde ist, Auftrag empfing, die Häupter der streitenden Partheien mit einander auszugleichen.

Warschau, 24. August. Das Verbot der polnischen Sprache ist in derselben Ausdehnung, wie für die litthauischen, auch für die reußischen Gouvernements Kiew, Volhynien und Podolien (das in der amtlichen Sprache sogenannte Südwestland) erlassen worden. Durch die betreffende Cirkular-Verfügung sind die Polizeibehörden angewiesen, „streng darüber zu wachen, daß an öffentlichen Orten wie auf Straßen, in Restaurationen, in Kaufläden, amtlichen Lokalen, bei Versammlungen auf den Kirchhöfen, vor und nach dem Gottesdienste u. s. w. nicht polnisch gesprochen werde und daß diejenigen, welche diesem Verbot zuwiderhandeln, zu fühlbaren Geldstrafen herangezogen werden."

Newyork. Daß eine tiefe Gährung durch die Gemüther geht, läßt sich nicht verkennen. Man fühlt daß eine große Krisis herannaht, und sieht sich nicht im Stande, ihren Verlauf mit Sicherheit zu berechnen. Der Geist der Gesetzlosigkeit ist wieder wachgerufen, der Wille, ihm mit unerbittlicher Energie entgegenzutreten, nicht aller Orten jedem Zweifel entrückt. Der zwischen den obersten Staatsgewalten bestehende Konflict ist auch eben nicht geeignet, beruhigend zu wirken. Wir glauben, ja wir sind überzeugt, daß Alles gut ablaufen wird; aber daß schwere Kämpfe bevorstehen, daß Momente eintreten werden, in welchen der Patriot alle Ursache hat, für das Heil des Vaterlandes zu zittern, das dürfen wir nicht verhehlen.

Die Gefahr kommt vom Süden.

Afrika. Kapland. Die „Times" bringt Nachrichten über die durch den Afrikareisenden Karl Mauch entdeckten Goldfelder. Die Expedition, welche in der Stärke von 60—70 Mann im März nach dem Orte der Entdeckung aufgebrochen war, hatte inzwischen nichts von sich hören lassen, aber der Brief eines Missionärs vom 10. Mai erklärt, alle seien eifrig an der Arbeit und so geblendet von der noch unerreichten Reichhaltigkeit der Adern, daß sie statt sich an Alluvialansammlungen zu machen mit Hammern und Sprengen die etwa einen Zoll breiten Quarzadern an der Nähe der Oberfläche bearbeiteten. Am Kap rüsteten sich zahlreiche Gesellschaften ebenfalls zum Aufbruche und obwohl die Entfernung bis zur Grenze von Natal 500 englische Meilen beträgt, sind doch die Reiseschwierigkeiten sonst nicht bedeutend. Die Eingeborenen sind nicht zahlreich und die namhaftesten Häuptlinge freundlich gesinnt. Wasser und Weideland sind im Ueberfluß vorhanden, Lebensmittel wohlfeil und das Klima wird als gesund gepriesen. In Port d'Urban rechnete man auf eine starke Einwanderung aus Europa. Die „Times" hält es für räthlich, weitere offizielle Nachrichten abzuwarten, glaubt aber, wenn sich die bis jetzt bekannt gewordenen, besonders auch die Mittheilungen über Kohlenlager bestätigen sollten, so werde sich Port d'Urban noch rascher emporschwingen als selbst Melbourne.

Provinzielles.

Danzig, 30. August. Der „Post" wird von hier geschrieben; „Nicht nur im diesseitigen Landkreise, dessen Landrath Hr. v. Brauchitsch anderthalb Decennien war, sondern auch in den beiden landräthlichen Kreisen Elbing und Marienburg, welche er seit mehreren Jahren im preußischen Abgeordnetenhause, und zur Zeit auch im Reichstage des Norddeutschen Bundes, vertritt, circulirt eine Petition an den König, worin gebeten wird, die Regierungspräsidentenstelle dem Hrn. Geheimrath, in Rücksicht seiner „treuen Hingabe für König und Vaterland" und seiner administrativen Befähigung, zu verleihen. Die Petition soll ziemlich viel Unterschriften finden." — Die in diesem Punkt, wie man annehmen kann, wohlunterrichteten „Elb. Anz." bemerken, daß ihnen nichts darüber bekannt geworden sei." — Wie es scheint, stützt sich auch die Mittheilung des „Wolff'schen Telegraphenbureaus" (s. heutige Morgennummer) auf die obige Quelle.

Königsberg. (Mord und Selbstmord.) Als Mittwoch der Pillauer Nachmittagszug Rosenthal vor Fischhausen passirte, warf eine Frau zuerst ihre zwei Kinder und sofort hintendrein sich selbst über die Schienen dicht vor dem Zuge. Alle drei fanden ihren Tod; die Mutter und das eine Kind augenblicklich, das andere, welches längs der einen Körperseite aufgerissen war, nach unsäglichen Qualen in Fischhausen. Die Haare der unglücklichen Frau hatten noch das Vorderrad der Locomotive umflochten, als der Zug hier anlangte. Dieselbe soll die Schmiedefrau L. von Fischhausen sein.

[Aus Littauen] Ein im Königsberger Regierungsbezirk wohnhafter Freund berichtet uns über eine neue Einrichtung, welche ein Superintendent bei den jährlichen Kirchenvisitationen in seinem Kreise getroffen habe. In jedem Kirchspiele werden sämmtliche Schulen nach vollendeter Prüfung vor der Kirche versammelt und müssen der neugierig herbeiströmenden Menge patriotische und Volkslieder vorsingen. Der Herr Superintendent gedenkt auf diese Weise dem Volke „Patriotismus" einzuimpfen und die schlechten Volkslieder durch gute zu verdrängen. Er ist derselbe, welcher im Sommer des Jahrs 1865 die Lehrer seines Kreises mit harten tadelnden Worten anfuhr, daß sie beim Gesange des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz" nicht den „Filz vom Kopfe genommen hatten." Dabei meinte er, daß derjenige, der dieses Lied nicht mit entblößtem Haupte singe, gar nicht zu den gebildeten Menschen gerechnet werden könne.

Verschiedenes.

Essen, 24. August. In Holsterhausen ist am Sonnabend ein Brudermord verübt worden. Die beiden Brüder L. von dort, beide Bergleute, lebten nicht im besten Einvernehmen zusammen im elterlichen Hause. Vor ungefähr drei Wochen hatte die Mutter den älteren Sohn aus dem Hause verwiesen und Letzterer quartierte sich in einem Nachbarhause ein. Vorgestern Abend waren die beiden Brüder in einem Wirthshause und geriethen dort in Streit. Um 12 Uhr entfernte sich der ältere und gleich darauf folgte ihm der jüngere mit einem Kostgänger. Ungefähr hundert Schritte vom elterlichen Hause wurde Ersterer eingeholt. Hier nun soll der Kostgänger den älteren L. angefallen und ihn zu Boden geworfen haben, worauf der jüngere L. denselben mit einem Kugelstocke todtschlug. Die Mörder bedeckten darauf die Leiche mit Stroh und entfernten sich. Gestern Morgen gegen 6 Uhr wurde der Leichnam von einem Kirchgänger aufgefunden. Die Leiche war schrecklich entstellt und das ganze Gesicht mit Blut überlaufen, so daß sie Anfangs nicht zu erkennen war. Als sich durch hinzugekommene Dorf-Insassen die Identität derselben herausgestellt hatte, wurde im elterlichen Hause Anzeige von dem Vorgefallenen gemacht und gegen Mittag die Leiche von hiesigen Gensd'armen nach Hause getragen. In der nun folgenden Untersuchung Seitens des Bürgermeister-Amtes Borbeck gestanden der jüngere erst 20jährige L. und der Kostgänger ihr Verbrechen ein und wurden geschlossen dem hiesigen Kreisgerichtsgefängnisse abgeliefert.

Departement des Tarn. (Nette Eheleute.) Das „Echo" von Tarn schreibt: Ein in unserer Stadt wohnendes Individuum hat neulich sein Pferd und seine Frau für zusammen 200 Franken verkauft. Als man der Frau diese Neuigkeit überbrachte, fiel sie über ihren Mann so mit den Fäusten her, daß er leblos auf dem Fußboden liegen blieb. Das war die Ratificirung des Kaufvertrages.

Lokales.

— **Stadtverordneten-Versammlung am Mittwoch den 26. August.** Herr Kroll Vorsitzender; im Ganzen 21 Mitglieder anwesend. — Vom Magistrat Herr Stadtrath Hoppe.

Das Kommunal-Einkommensteuer-Regulativ wird definitiv festgestellt. — Auf Antrag des Magi-

strats wird dem Kalkulator Herrn Müller für die Verwaltung des der Kommune gehörigen Grundstücks Bäcker-Str. No. 249 vom 10. Mai v. J. bis 10. Juli d. J. 5 Prozent der Einnahme als Remuneration gewährt. — Nach dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juni d. J. betrug das Gas-Quantum zur Gesammtkonsumtion 271,300 Kbfß., davon für den Privat-Konsum 182,344 (weniger 6967 Kbfß. Gas als im Juni 1867.) — Der Magistrat zeigt der Vers. an, daß bei Tit. IV. des Brücken-Etats (zur Unterhaltung der Gebäude) 33 Thlr. über die etatsmäßige Summe von 40 Thlr., sowie 2 Thlr. beim Kämmerei-Etat (Tit. VIII pos 9.) über die etatsmäßige Summe von 73 Thlr zu Feuerversicherungs-Beiträgen für Kirchen- und Pfarrgebäude verausgabt sind. Beide Etatsüberschreitungen werden genehmigt. — Der Magistrat legt der Vers. den Bescheid der K. Regierung zu Marienwerder v. 5. d. Mts. auf den Beschluß der städtischen Behörden, betreffend den Abbruch des Pauliner Thurms vor. Die Königl. Behörde schreibt, daß nach dem von unserem Baurathe erstatteten Berichte das dortige Pauliner-Thor, oder der sogenannte Stockthurm, ein für den monumentalen Charakter der Stadt bedeutsames Baudenkmal alter Zeit ist, welches allerdings mehr durch den Gesammt-Eindruck seiner Baumasse, als durch besondere Kunstformen zur Wirkung kommt. Als bedeutendster der vorhandenen Baureste, welche an die ehedem bestandene Scheidung zwischen Alt- und Neustadt erinnern, verdient das Pauliner Thor erhalten zu werden, zumal der bauliche Zustand desselben vortrefflich ist und das Verkehrsbedürfniß dessen Wegräumung in ausreichendem Maaße nicht begründet." Die Genehmigung zum Abbruch des Thurms wurde demnach verweigert. Der Magistrat beschloß in Folge dieses Bescheides „von einer weiteren Verfolgung der Sache Abstand zu nehmen", die Vers. hielt dagegen an ihrem wohlerwogenen Beschlusse wegen des Abbruchs des Thurms fest und ersuchte den Magistrat, in dieser Richtung die Angelegenheit nachdrücklichst weiter zu fördern. (Das ehemalige Kesselthor sah schöner aus als das Paulinerthor und mußte doch den Verkehrsbedürfnissen weichen!) — Als Mitglied der Armen-Deputation für den 1. Bezirk ist Herr J. Dreisler auf seinen Wunsch entlassen und an seine Stelle Herr Goldarbeiter P. Hartmann gewählt. — Zur Verpachtung sind gekommen: 1. Das Fährwachthaus auf der Bazar-Kämpe vom 1. Januar 1869 bis zum 1. April 1872, wofür Herr G. Höse 190 Thlr. (164 Thlr. mehr als bisher) jährlich geboten hat; — 2. Das ehemalige Ziegelei-Wärter-Etablissement auf der Ziegelei-Kämpe von Martini 1868 bis dahin 1880, jährliches Pachtgebot von Herrn A. Fardmin 242 Thlr. (mehr 24 Thlr. als bisher;)* — 3, 2 Morg. Gartenland am Bäckerberge vom 11. Nov. 1868/71, Herr Ziegelmeister Lau 3 Thlr. jährlich; (soviel als bisher); — 4, 5 Morg. Sandland auf der Bromb. Vorstdt. v. 11. Novbr. 1868/71, Zimmergesellenfrau Lüdtke 16 Thlr. 10 Sgr. (mehr 5 Thlr. 25 Sgr als bisher); — 5. Die Wiesen-Parzelle beim Ziegelei-Gasthause v. 11. Nov. 1868/71, Restaur. Kirscht 4 Thlr 15 Sgr. (weniger 7 Thlr. 5 Sgr.) Die Vers. ertheilt den Genannten den Zuschlag. — Nach Antrag des Magistrats und Beschluß der Vers. übernimmt Herr v. Janiszewski für die sechs nächstfolgenden Jahre die Abfuhr des Straßenkehrichts und erhält derselbe hiefür die 3 ersten Jahre 800 Thlr., die 3 letzten 600 Thlr. In den letzten Jahren wurden für die Abfuhr jährlich 800 Thlr. und 1000 Thlr gezahlt. — Ein Kontrakts-Entwurf, betreffend die Instandhaltung der Oefen im Rathhause, geht an den Magistrat zurück, da die Vers. Auskunft über das bisherige Verhältniß in dieser Angelegenheit wünscht. — Die Decharge-Ertheilung der Kämmerei-Kassen-Rechnung v. 1866 wird bis zur Erledigung der gezogenen Monita vertagt — Außerdem wurden noch 2 Privatgesuche erledigt.

— **Zum städtischen Feuerlöschwesen.** Das Ausrücken unserer Feuerwehr nach Culmsee, um unseren Nachbarn Hilfe zu leisten, hat nebenbei das Gute gehabt, daß manche Mängel an den Löschgeräthen entdeckt wurden. Die beiden Feuerspritzen Nr. 1. u. III. bewährten sich, außer einigen kleinen, in Folge des schnellen Fahrens nöthigen Reparaturen, als gut im Stande. Bei den Küfen dagegen war es anders. Dieselben sind sehr desolat; so sind z. B. statt der Vorstecker an den Achsen und an den Küfenhaltern, alte Nägel verwendet, die Buchsen in den Naben los, einige zersprungen, so daß unterwegs ein Küfen liegen bleiben mußte. Dieser Zustand der Küfen hat nichts Ueberraschendes, da dieselben auf freiem Markte stehen und so Regen und Sonne ausgesetzt sind. Das Eisen rostet, das Holz fault, die kleineren Eisentheile werden gestohlen, der innere Raum mit Steinen verunreinigt, im Falle der Gefahr also unbrauchbar. Es ist durchaus nothwendig, daß den Küfen dieselbe Fürsorge gewidmet wird, wie den Feuerspritzen, dieselben gleich den letzteren im verschlossenen Raume stehen, und nur ausnahmsweise zu anderen Zwecken als zum Feuerlöschen benutzt werden.

*) Die in dem benannten Grundstück zusammengelegten Parzellen (47 M. 23 R.) brachten in Ueberschwemmungsjahren gewöhnlich Nichts, da sie vereinzelt an arme Leute verpachtet waren. Anm. d. Red.

— **Rechtspflege.** Am 31. August endeten die Gerichtsferien.

— **Militärisches.** Die Einstellung der Recruten für 1868/69 für das stehende Heer des Norddeutschen Bundes soll in diesem Jahre Anfang November und zwar zum ersten Male überall in einem gleichen Verhältniß stattfinden. Nach Maßgabe der königlichen Ordre vom 26 März d J. wird sich der Bedarf auf zusammen 101,035 Mann beziffern. —

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Mit nächstem wird wiederum eine interessante Frage, welche das Verhältniß der Eisenbahnen zum Staate betrifft, zur Entscheidung kommen. Der Fall ist folgender: Als die oberschlesische Eisenbahn gebaut werden sollte, übernahm der Staat für 2,400,000 Thlr. Actien Litt. B. und eine Zinsgarantie, wogegen sich die Gesellschaft verpflichtete, ihm einen Antheil von dem Reingewinn zu zahlen. Bei den guten Einnahmen dieser Bahn ist nun der Staat aus dieser Garantie niemals in Anspruch genommen worden, dagegen hat er als Gewinnantheil schon mehrere Millionen Thlr. erhalten. Es ist daher natürlich, daß die Gesellschaft diese lästige Verpflichtung abzuschütteln wünscht, um so mehr, als sie jetzt ihr Stammcapital vergrößern will, wodurch sich ja auch voraussichtlich der Gewinnantheil des Staates steigern würde. Wir haben daher dahin zielende Anträge zu erwarten, und es wird Aufgabe der Landesvertretung sein, dafür zu sorgen, daß diese Angelegenheit, welche eine gewisse Aehnlichkeit hat mit der Köln-Mindener Eisenbahn-Angelegenheit, ihr zur Entscheidung vorgelegt werde, damit sie die Interessen des Staates dabei wahrnehme.

Wir verkennen nicht das scheinbar Abnorme des Vortheils, welchen der Staat hier durch eine niemals lästig gewordene Verpflichtung zieht, aber trotzdem sehen wir keinen Grund ein, weßhalb der Staat nur das Geringste von seinem Rechte aufgeben soll. Die Herren, welche damals das Geld zu der Eisenbahn nicht geben wollten ohne eine solche Garantie des Staates, müssen sich heute gefallen lassen, daß ihnen diese Garantie unbequem wird; wer den Vortheil einer Sache will, muß sich auch die Nachtheile gefallen lassen. Ein jeder Besitzer von oberschlesischen Eisenbahn-Actien muß bei dem Erwerb alle Lasten, welche auf denselben ruhen, gekannt haben, hat er sie trotzdem erworben, so hat er sich jetzt nicht darüber zu beklagen, resp. nicht zu verlangen, daß der Staat ein wohl erworbenes Recht aufgebe, nur zu dem Zweck, daß er eine größere Dividende erhalte.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 31. August cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	83
Warschau 8 Tage	82 3/4
Poln. Pfandbriefe 4%	65 1/2
Westpreuß. do. 4%	83 1/8
Posener do. neue 4%	85 1/4
Amerikaner	76 1/8
Oesterr. Banknoten	89 1/2
Italiener	52 1/2
Weizen:	
August	69
Roggen:	flau.
loco	56
August	54 3/4
Sept.-Oktbr.	54 5/8
Oktbr. Novbr.	53 3/4
Rüböl:	
loco	9 1/6
Sept.-Oktbr.	9 1/6
Spiritus:	fest.
loco	20 1/3
August	19 1/3
Sept.-Oktbr.	18 1/2

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 31. August. Russische oder polnische Banknoten 83— 83 1/4, gleich 120 1/2—120 1/6.

Stettin, den 29. August.
Weizen loco 74—78 /2, August 80 1/2, Sep.-Okt. 73 1/2.
Roggen loco 54—54 1/2, August 53 3/4, Sept.-Okt. 53, Frühjahr 50 1/2.
Rüböl loco 9 1/6, Br., August 1/12, Sept.-Oktbr. 9 1/12.
Spiritus loco 19 3/4, August 19, Sep.-Okt. 18 1/3.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 30. August. Temp. Wärme 10 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand — Fuß 5 Zoll u. 0.
Den 24. August. Temp. Wärme 10 Grad Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand — Fuß 5 Zoll u. 0.

Inserate.

Todes-Anzeige

Heute Nacht 12 3/4 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine innig geliebte Frau **Adeline** geb. **Duffke**, im Alter von 38 Jahren zu einem besseren Leben. Diesen mir unersetzlichen Verlust zeige allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.

Thorn, den 31. August 1868.

G. Opfermann.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 3. d. M. 4 Uhr Nachmittags statt.

Bekanntmachung.

Durch eingetretene Aenderungen finden die diesjährigen Herbst-Controll-Versammlungen wie folgt statt:

im Bezirke der Landwehr-Compagnie Thorn:

1, in Bruschkrug am 19. Oktober cr. 9 Uhr Morgens,
2, in Gurske am 20. Oktob. cr. 9 Uhr Morgens,
3, in Leibitsch am 21. Oktob. cr. 9 Uhr Morg.,
4, in Thorn am 22 Oktober cr. 9 Uhr Morgens für die Städter,
5, in Thornam 23. Oktober cr. 9 Uhr Morgens für die Landbewohner.

Welche Ortschaften zu den genannten Controllplätzen gehören, ist unten ersichtlich.

Der Termin zur Abhaltung der Herbst-Controll-Versammlung im Bezirke der 1. Compagnie (Culmsee) ist bereits im Frühjahr bekannt gemacht und wird hier nicht wiederholt.

Im Herbst erscheinen **alle** Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Wer ohne **genügende** Entschuldigung ausbleibt wird mit dreitägigem Mittel-Arrest bestraft und außerdem dem nächsten jüngeren Jahrgange zugetheilt.

Mannschaften, deren Gewerbe längere Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer und Flößer, sind verpflichtet, wenn sie den Controll-Versammlungen nicht beiwohnen können, am 15. November cr. dem Bezirksfeldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit man auf diese Weise von ihrer Existenz erfährt. (Der Antrag jeder Reise über 14 Tage und die Rückkehr von derselben müssen dem Bezirksfeldwebel durch die betreffenden Mannschaften persönlich gemeldet werden, wenn die Mannschaften auf ihren Antrag hiervon nicht entbunden werden). Wer diese Meldung unterläßt, wird wegen Controllentziehung bestraft.

Militairpapiere sind zu den Controllversammlungen jedesmal mitzubringen.

In Krankheits- und sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörde (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Behörde) glaubhaft bescheinigt und **speciell** angegeben sein müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Controll-Versammlungen rechtzeitig zu beantragen, spätestens müssen dergleichen Entschuldigungs-Atteste auf dem Controllplatz überreicht werden. — Atteste, welche die Ortsvorsteher, Polizeiverwalter über ihre Person ausstellen, werden nicht acceptirt.

Thorn, den 22. August 1868.

Königliches Bezirks-Commando des 2. Battaillons (Thorn) 4. Ostpreußischen Landwehr-Regiments No. 5.

Uebersicht

der zu den einzelnen Controllplätzen zugetheilten Ortschaften.

Im Bezirke der Landwehr-Compagnie Thorn gehören nachbenannte Ortschaften zum Controllplatz.

a, **Bruschkrug:** Aschenort, Brandmühle, Bruschkrug, Brzeczka, Brzeza, Cierpitz, Czernewitz, Duliniewo, Dziwak, Glinke, Grabia (Holländerei und Neu-, Jesuitergrund, Karczemka, Kluczyk, Konkolmühle, Kozibor, Kuchnia Adl. Kutta, Lugi, Maciejewo, Niedermühle, Nitzewken Gr. und Kl., Otloczyn, Phillipsmühle, Piaski, Pieczenia, Podgorz, Regenczya, Rohrmühle, Rudak, Stanislawowo-Poczalkowo, Stanislawowo-Slużewo, Stewken, Stronek, Wilki-Kämpe, Wirbelthal, Wydrzygrosz, Wymyslower-Kämpe, Wudek, Zieleniec.

b, **Gurske:** Blottgarten, Bösendorf Gr., Bösendorf Kl., Czarnowo, Gurske, Guttau, Jankower-Kämpe, Pensau, Przysiek, Reffgarten-Kämmerei, Schmelln, Schwarzbruch, Siercke, Stanislawken, Steinort, Swierczynerwiese, Thorn-Alt, Toporzysko, Zalsiebcze, Zazdroszcz, Ziegelwiese.

c, **Leibitsch:** Antoniewo, Bielawy, Brzezinko, Friedrichsthal, Grabowitz, Gemboczyn, Grifflowo, Groch, Gumowo, Kaszczorek, Kleefelde, Kompanie, Leibitsch, Lipnitzken, Mlyniec, Neudorf, Ostrow, Pachur, Papau nebst Freischulzerei, Rogowko, Rogowo, Rubinkowo, Schillno, Seyde, Smolnik, Wolfsmühle, Wygoda, Zlotterie.

d, **Thorn:** Thorn mit sämmtlichen Vorstädten.

e, **Thorn:** Barbarken, Buchta, Catharinenflur, Grünhof, Korzeniec, Krowiniec, Lissomitz, Lulkau, Mocker, Okraszyn, Ollek, Piwnitz, Resenberg, Schönwalde, Schwarzloch, Strugaj, Weißhof.

Gasthof-Verpachtung
auf dem Lande.

Meinen 1/3 Meile von hier und 3/4 Ml. von der Stadt Graudenz, hart an der Chaussee belegenen Gasthof zu Mischke, nebst Garten, Parkanlagen, Ackerländereien und Wiesen, bin ich Willens

Dienstag, den 8. October cr.,

hier an Ort und Stelle an den Meistbietenden, vom 1. November d. J. ab, anderweit zu verpachten, zu welchem Pächter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen hier täglich eingesehen werden können.

Rondsen, im August 1868. **U. Hooff.**

Ein br. seid. Regenschirm grav. F. Luck ist Montag Mittag auf dem hies Postamt verschwunden. Bitte um gef. Abgabe. Kl. Gerberstraße 15.

Meine „Leihbibliothek Culmerstr. 319", welche jährlich durch neu erscheinende Werke vermehrt wird, dem geehrten Publikum zur Benutzung empfehlend, bemerke, daß das Lesegeld für 1 Buch auf 1—3 Tage 1 Sgr., für 4 bis 7 Tage 2½ Sgr. beträgt, im Abonnement auf längere Zeit aber bedeutend billiger ist.

v. Pelchrzim.

Gewürz-Essig zum Einmachen der Früchte, seit 20 Jahren bewährt, à Quart 4 Sgr., wird von mir wiederum bestens empfohlen.

Louis Horstig.

Getreidesäcke

in verschiedenen Größen und Qualitäten offerirt zu sehr billigen Preisen

Moritz Meyer.

Nachdem ich die Baugewerkschule zu Höxter absolvirt, habe ich mich in Thorn niedergelassen.

Leo Olszewski,
geprüfter Maurermeister,
Heil. Geiststr. 201,
2 Tr. h.

Wohnungen sind zu vermiethen Weißestr. 77.

Knaben mosaischen Glaubens

finden in Thorn eine gute Pension. Näheres ertheilen auf gefällige Anfrage die Herren **A. Gieldzinski** und **Dr. Schlesinger.**

Annaberger Gebirgskalk

die Tonne für 28 Sgr. und **Oberschlesischen Gebirgskalk** die Tonne für 26 Sgr. offerirt stets frisch ab Lager

C. B. Dietrich.

Ganze Waggonladungen werden gegen eine geringe Provision prompt innerhalb einiger Tage besorgt. **C. B. Dietrich.**

Frankfurter und sonstige **Original-Staats-Prämien-Loose** sind gesetzlich zu spielen erlaubt!

Man biete dem Glücke die Hand.

225,000

als höchsten Gewinn bietet die neueste große Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Unter 19,300 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Hpt. Treffer von 225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 82mal 2000, 106mal 1000 2c.

Jedermann erhält von uns die Original-Staats-Loose selbst in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen.) Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und versenden wir solche pünktlichst nach allen Gegenden.

Schon am 14. dieses Monats findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 ganzes Orig.-Staatsloos kostet 2 Thlr.
1 halbes oder 2/4 do. „ 1 „
gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefundener Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste, und Gewinne werden prompt überschickt.

Man beliebe sich daher baldigst direct zu wenden an

S. Steindecker & Co.,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.

Freitag, den 4. September cr. Morgens 9 Uhr

Auction

von photographischen Gegenständen, ferner Wirthschaftssachen, Betten, Pelz, Ueberziehr, Kleidungsstücke und Möbel. Neustadt 146., 1 Treppe hoch nach vorne.

Für mein Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft, verbunden mit Küchen-Wirthschafts-Geräthen, suche von sogleich oder zum 1 Oktbr.

zwei Lehrlinge.

Graudenz. **Gustav Kuhn.**

Nähere Auskunft ertheilt A. C. Hirschberger Thorn.

Brod, Semmel und Zwieback aus der Bäckerei des Herrn Reinsdorff

empfiehlt **Volkmann**
Brückenstraße 9.

Eine gewandte Schneiderin und Nätherin aus Danzig bittet in und außer dem Hause beschäftigt zu werden, Große Gerber-Straße No. 269 Parterre.

Verloren! Sonntag Mittag ist ein kleines, goldenes Medaillon, nebst Uhrschlüssel verloren gegangen. Der Finder wird gebeten es gegen angemessene Belohnung abzugeben bei **Kittlaus.**

Ein Lehrling

für einen **Getreide-Geschäft** in Berlin wird zum 1. October gesucht. Meldungen sub. N. 2560 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichsstr. 60.

Gutes trockenes eichen, roth- und weißbüchen

Brennholz

verkaufe billigst an der Weichsel, vis-à-vis der Defensionskaserne, und auf meinem Holzplatz, Culmer Vorstadt.

Louis Angermann.

Tüchtige Schneider (feine Rockarbeiter) finden Beschäftigung bei

C. G. Dorau.

---

1 Wagenthürdrucker mit Messing-Griff habe verloren. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. **C. Pichert.**

Ein goldener Ohrring ist am 30. d. Mts. gefunden. Der Eigenthümer kann denselben Brückenstraße. No. 28. 2 Treppen in Empfang nehmen.

Zwei Zimmer in der Altstadt zum Comptoir geeignet werden vom 1. October zu miethen gewünscht. **Gebrüder Nelken.**

Eine Familienwohnung ist in meinem Hause Bromberger-Vorstadt per 1. October zu vermiethen. **A. Henius.**

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, 23. August. Hans Kurt Richard S. d. Gutsbesi. Feldtkeller auf Kleefelde.

Getraut, 23. August. Kaufm. Adolph Leetz m. Jgf. Clara Leetz. — 25. Schmiedegef. Joh. Rykowski m. Pauline Gaul. — Zimmergef. Peter Radowski m. d. Wwe Friedericke Wittwer geb. Markgraf.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft, 16. August. Wladislaw Marian S. d. Arbm. S. Lukaszewski zu Fischerei. — 12. Michael Joseph S. d. Arbm. M. Olkowski zu Mocker. — 16. Johann S. d. Arbm. J. Grabowski zu Brb.-Vorstadt. — 23. Michael S. d. Arbm. Placidus Dudzinski zu Mocker. — Alexander Hippolyt S. d. Arbm. J. Dzialdowski zu Mocker. — 28. Stanislaus S. d. Arbm. J. Lewanski zu Bromb.-Vorstadt.

Gestorben, 1. August. Valeria Górska unehel. T. — Constantin S. d. Arbm. S. Główczynski zu Mocker. — 11. Johann Skopinski zu Bromb.-Vorstadt. — 16. Einwohner Stephan Ziolkowski zu Mocker.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft, 16. August. Wanda Cecilie Helene T. d. Maurer B. Walter. — Franz Dominik S. d. Victualienhlr. Hubert Kusikowski — Martha Marianna T. d. Zimmergef. Carl Lewandowski — Anna unehel. T. — 23. Martha Marianna T. d. Schuhm. Mathias Samulski. — 27. Simon S. d. Arbeitsm. S. Kozlowski.

Gestorben, 16. August. Rosalie Olkiewicz Schuhmachermstr. — 17. Eduard S. d. Zimmerplr. C. Seiler. — Leokadia unehel. T. — 28. Postmeister Wwe. Leuchert geb. Gerigk.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft, 23. August. Emilie Caroline T. d. Eigenthüm. Braun z. Neuweißhof. — Clara Bertha T. d. Eigenthüm. Pohl z. Culm.-Vorstadt.

Getraut, 23. August. Kutscher Peter Marohn m. d. Wwe Johanna Recke geb. Sichel z. Mocker.

Gestorben, 20. August. Clara Emilie Bertha Neupert z. Bromb.-Vorstadt. — Lina Bertha Krampitz zu Mocker. — 21. Emilie Friedericke Grünke.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**